

FIGU Landesgruppe Deutschland

Freie Interessensgemeinschaft für Grenz- und
Geisteswissenschaften und Ufologiestudien

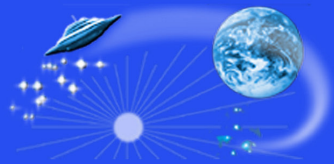


AKTUELL

Ausgabe 13

Dezember 2015





Inhaltsverzeichnis:

Gelassenheit

Günter Garhammer

1

Der Tod (Traum)

Anna Herzog

3

In Liebe sich die Hände reichen

Achim Wolf

5

Jeder kann knipsen, aber nicht jeder kann beobachten

Anja Krämer

6

Jeder Tag ein neues Leben

Magda Sonnleitner

8

Kelch der Wahrheit - Wahrheit, Licht und Weisheit der Schöpfung

Achim Wolf

10

Lippenbekenntnisse meiner Generation

Stefan Anderl

11

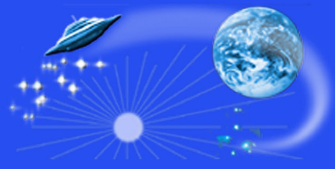
Infostandtermine der FIGU Landesgruppe Deutschland e.V. im bayrischen Raum

Infostandtermine der FIGU Studiengruppe Süddeutschland

20

Studien- und Landesgruppen

21



Gelassenheit

*Gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann.
Gib mir den Mut,
Dinge zu ändern, die ich ändern kann.
Und gib mir die Weisheit,
das eine vom andern zu unterscheiden.*

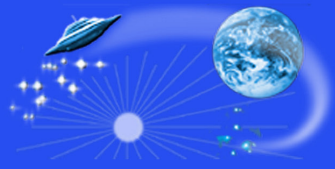
Friedrich Christoph Oetinger

Es gibt viele Sprüche, die ich über die Gelassenheit gelesen habe, jedoch dieser oben angeführte spricht mich sehr an, auch wenn dieser den Anschein haben könnte, dass damit ein Gott oder eine Gottheit angerufen wird, als Gebetsansprache.

Wie wir bereits wissen (sollten), dass Gebete niemals an eine göttliche Gestalt, Engel, Geister oder himmlische Wesen gerichtet werden können, sondern ein Gebet nur zu sich selber resp. zum eigenen Bewusstsein gesprochen werden soll, so kann ich mir diese Zeilen sehr wohl für mein Bewusstsein bzw. Unterbewusstsein zunutze machen.

Vergangenes kann man nicht mehr ändern. Alles was hinter einem liegt ist unwiderruflich geschehen und so hilft es kein Jota sich im Nachhinein über Menschen, Dinge und Begebenheiten aufzuregen, nachtragend und unversöhnlich zu sein. Vielmehr sollte man sich Gedanken machen, wie man Vergangenes - ob Positives oder Negatives - für das gegenwärtige Leben evolutiv nutzt, z.B. dass man begangene Fehler, ob eigene oder die eines Mitmenschen, erkennt, für sich auflöst und diese nicht mehr begeht. Ebenso sollte man die schönen Momente in der Gegenwart genießen und mit Freude zurückdenken, aber nicht zwanghaft versuchen, dass diese wieder kommen mögen. Nur Narren leben in der Vergangenheit, bemitleiden sich, weil ihnen so Schlimmes oder vermeintlich Ungerechtes widerfahren sei, und die «anderen» immer bevorteilt würden.

Wenn man heute die Weltgeschehen betrachtet, diese unglaublichen Ungerechtigkeiten die rund um unseren Erdball herrschen; Armut, Folter, Vergewaltigungen, Frauendiskriminierung, Kindesmisshandlungen, Zwangsprostitutionen, Beschneidungen, Todesstrafe, mittelalterliche Vergeltungs- und Bestrafungsmethoden, Krankheiten, Kriege und Morde, die grösstenteils auf die überbordende und karnickelartige Vermehrung des Menschen zurückzuführen sind, so mag man als vernünftig denkender Mensch schier verzweifeln, ob dieser Missstände. Die Tatsache, dass nur ein Prozent der Weltbevölkerung mehr Besitz vereinnahmt als die restlichen 99 Prozent zusammen, lässt mir am Liebsten das «Taschenmesser in der Hose aufgehen». Dass dieser, durch verantwortungslose Menschenhand verursachte Zustand der überbordenden Überbevölkerung, genau für diese Multimilliardäre sowie für die Kirchen und sonstige Religionen, Sekten und Herrschaftsregime, die Grundlage ihres Reichtums und ihrer Macht ist, muss endlich in das Bewusstsein der Masse Menschheit eindringen. Man möchte einfach verzweifeln, wie unüberlegt die Menschen dahinvegetieren mit einer Gleichgültigkeit und einer «Nach mir die Sintflut» - Einstellung. Sehr wohl gibt es leider Millionen von Menschen, denen es aufgrund ihrer Herkunft und ihrer Lebensumstände gar nicht möglich ist, Wahrheiten zu erfahren, da sie Tag für Tag nur um ihr Überleben



kämpfen. In grösster Armut, zusammengepfercht in den Ballungszentren der Grossstädte lebend, haben sie nicht den Hauch einer Chance, ihrem Schicksal zu entrinnen, weil ihnen die Möglichkeiten dazu fehlen und sie somit bis zu ihrem letzten Atemzug von den Obrigkeiten ausgenutzt werden; und wenn sie als Arbeitskraft nicht mehr dienlich sind, «verrecken» diese Geschöpfe elend auf den Strassen und in den Gossen wie zu mittelalterlichen Zeiten, wo kein Hahn mehr nach ihnen kräht.

«Nicht sehen können» ist das eine Schicksal, das wie bereits erwähnt unzählige Menschen unschuldig hinnehmen müssen. Diese wirklich armen Menschengestalten können gewiss nicht im Geringsten für diese Umstände beschuldigt werden. Jedoch gibt es sehr wohl Menschen, die sich ihrer Verantwortung entziehen. Jene die alle Möglichkeiten der Informationen besitzen, die aber ihre Augen und Ohren sowie ihren Verstand und ihre Vernunft bewusst verschliessen. Diese Ignoranz, Unvernunft und Verantwortungslosigkeit gegenüber der Menschheit und dem Planeten können einen schon verzweifeln lassen. Doch hierbei hilft eine gelebte, tief im Bewusstsein verankerte Gelassenheit – die auch erlernbar ist, und zwar am einfachsten durch aktivieren des Verstandes und der Vernunft - um nicht selber zu verzweifeln und zu zerbrechen. Die Gelassenheit hat jedoch rein gar nichts mit der Gleichgültigkeit zu tun, denn wenn ich gelassen bin wegen einer Sache, die ich nicht ändern kann, muss sie mir noch lange nicht gleichgültig sein.

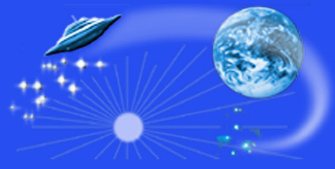
Zur Gelassenheit gehört die Erkenntnis und Akzeptanz, dass man gewisse Ereignisse und Geschehnisse nicht beeinflussen kann. Ungerechtigkeit, Armut, Gewalt, Neid, Hass und noch viel mehr negative Einflüsse sind gegenwärtig auf unserer Erde unglaublich stark präsent, aber keiner einzigen Persönlichkeit wird es jemals alleine gelingen, diese Unwerte zu verringern, geschweige denn sie auszulöschen. Und so mag so mancher «Weltverbesserer» daran zerbrechen, weil er diese Missstände mit Gewalt verändern möchte, was nie und nimmer möglich ist. Die Wahrheit liegt vielmehr darin, dass jeder Einzelne sich fragen muss, ob er sämtliche seiner Möglichkeiten in seinem Leben und in seinem Umfeld wahrnimmt, um Gerechtigkeit, Toleranz, Nachsicht, Liebe, Verständnis, Nächstenliebe und wahre Nächstenhilfe walten zu lassen. Der Mensch muss einsehen, dass er die grossen Räder des Weltgeschehens nicht drehen, stoppen oder sonst wie beeinflussen kann. Die kleinen Räder jedoch, also sein Umfeld, sprich Familie, Verwandtschaft, Freunde, der Bekanntenkreis und die Arbeitskollegen die kann er sehr wohl beeinflussen, und zwar durch sein eigenes Verhalten ihnen allen gegenüber, ohne belehrend sein zu müssen.

So «missbrauche» ich nun den Weisheitsspruch eines im 18. Jahrhundert gelebten Theologen nur um ein Wort (Überschrift), um ihn für mich positiv nutzen zu können.

Bewusstseinskraft

*Gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann.
Gib mir den Mut,
Dinge zu ändern, die ich ändern kann.
Und gib mir die Weisheit,
das eine vom andern zu unterscheiden.*

Günter Garhammer



Der Tod (Traum)

Am hinteren Eingang meines Hauses schellte die Türglocke. Schnellen Schrittes eilte ich den Flur entlang und öffnete die Pforte. Draussen am Trottoir stand ein kleines Männlein. Seine Grösse betrug ungefähr 155 cm.

Er war lustig anzusehen. Feierlich angezogen mit einem schwarzen Zylinder auf dem Kopf, einem weissen Hemd, schwarzen Frack und schwarzer Hose stand er mir genau gegenüber. Er sprach kein Wort, doch in seinem freundlichen Gesicht spiegelte sich ein feines Lächeln ab. In seiner linken Hand hielt er eine kleine Deichsel, mit der er ein Leiterwägelchen zog. Obendrauf lag eine schwarze Holzkiste. Als ich alles so betrachtete schoss mir, wie vom Blitz getroffen, der Gedanke durch den Kopf: „Das ist ja der Tod!“ Erschrocken von dieser Feststellung, schlug ich ihm die Haustüre vor der Nase zu, dabei wachte ich auf. Ich bin nun 75 Jahre alt und dachte mir: „Das erste Mal, dass sich dein Freund Tod bemerkbar gemacht hat.“

Und nun zum Tod:

Der Tod war und ist seit jeher immer ein Gegenstand tiefster Betroffenheit. Durch das Leben an sich ist er dem Menschen immer sehr nahe und wird es auch immer bleiben. Untrennbar ist er mit ihm verbunden, durch das schöpferische Gesetz von Werden und Vergehen. Seit jeher sucht der Mensch eine Antwort auf das Geheimnis Tod. Der Schlüssel dazu ist, dass durch den Tod respektive durch das Sterben, das Tor zu einem neuen Leben, zu einer neuen Inkarnation geöffnet wird. Der Tod kümmert sich nicht um Rang, Titel, Positionen, um Reichtum oder Armut. Alle Menschen sind ihm gleich. Seid euch allezeit bewusst, wo ihr auch sein mögt, ihr könnt ihm nicht entkommen, und wisst, dass er unausweichlich ist und ihr ihm eingeordnet seid wie alles was da lebt, kriecht und flucht. Bedenkt auch, wenn euch im Leben oder Sterben Gutes oder Arges begegnet, dass es von eurer Lebensführung herkommt. Dass ihr mit Toten reden könnt, ist Lug und Trug, denn was tot ist, kann weder wieder lebendig gemacht werden, noch vermag es sich in Lauten oder Gedanken verständlich zu machen. Nicht die Verstorbenen sind zu beweinen, sondern die lebenden Toten, die in Unwissen, Unweisheit, Lieblosigkeit, Unfrieden, Unfreiheit und Disharmonie ihr Dasein führen und mit ihrem Leben hadern. Immanuel sagte: „Lass die Toten die Toten begraben.“ Wer den Lohn eines friedvollen Sterbens verlangt, der wird ihn erhalten, gemäss der Entfaltung seiner Evolution, denn jedem wird sein Lohn gegeben, wie er ihn verdient. Jeder Mensch fühlt in sich, dass das Leben mit dem Tod nicht einfach aus ist. Es fragt sich so mancher: „Was ist nach dem Tod?“ Da viele kein Wissen und keine Erkenntnis davon haben, so sagen sie: „Nach mir die Sintflut.“ Ein Leitgedanke des Lebens ist, das Leben zu ehren und den Tod in Ausartung vermeiden, bis er uns selbst ruft, weil die Zeit des Lebens beendet ist.

Stirbt nun der Mensch, dann erlischt sein Bewusstsein mit der Persönlichkeit. Es folgt nun die Aufarbeitung des durch die Geistform geschaffenen Gesamtbewusstseinblocks. Dieser wandelt die Bewusstseins-Persönlichkeitsenergie in eine völlig neutrale Energie um, aus der dann ein neues Bewusstsein mit einer neuen Persönlichkeit geschaffen wird. Diese neue Bewusstseinsform mit der neuen Persönlichkeit ist es dann, die am 21. Tag nach der Zeugung in einen neuen Menschenkörper geboren wird, zusammen mit der Wiedergeburt der Geistform. Wenn ein Mensch ins Reich des Jenseits geht, bedeutet das nicht, dass er nach seiner nächsten Inkarnation seine nach dem Tod vorhandenen Fehllebensweisen einfach nicht mehr aufweist und dass diese ausgelöscht werden durch das Ableben des letzten Körpers. Diese bleiben weiterhin bestehen und müssen langsam in die richtigen Bahnen geführt werden. Es wäre auch zu schön, wenn diese durch den Tod einfach



behaben wären. Also stirbt ein Mensch oder tötet er sich, so wird er im nächsten Leben dieses genau dort wieder beginnen, wo er das letzte beendet hat, bei jenem Evolutionsstand, mit allen damals noch vorhandenen Fehlern. Ein Sprichwort lautet: „Was du sähst, das wirst du ernten.“ Das heisst, dass der Mensch sein gegenwärtiges Leben genau so leben wird, wie er es sich gestaltet. In der Speicherbank des jenseitigen Gesamtbewusstseinblocks ist alle Essenz der Liebe, des Wissens und der Weisheit in feinstofflicher Weise impuls-mässig gespeichert, folglich nichts von den diesbezüglichen Werten verloren geht und zwar für alle Zeit. Die Essenz dieser gespeicherten Anlagen und Potentiale ist es dann auch, die beim Entstehen des neuen Bewusstseins und dessen Persönlichkeit in diese eingegeben wird. Dadurch kann der neue Mensch in seinem neuen Leben liebe-, wissens- und weisheitsmässig sich dort weiterentwickeln, resp. evolutionieren, wo das alte Bewusstsein mit seiner Persönlichkeit, durch das Eintreten des Todes aufgehört hat zu lernen und zu existieren. Das gesamte menschliche Leben ist einer andauernden Evolution eingeordnet, so stetig ein Fortschritt vorhanden ist. Um zu lernen muss der Mensch einerseits Fehler begehen und dadurch gewissen Schaden erleiden. Diese, seine Fehler sühnt er, sobald er den Schaden aufgearbeitet hat. Andererseits jedoch kann der Mensch mit fortgeschrittener Evolution meditativ und reinbeobachtend über das Leben nachdenken und so mögliche Fehlerquellen erkennen und diese vermeiden.

Die Geistform des Menschen durcharbeitet alle im materiellen Leben registrierten Werte, die in den Speicherbanken festgehalten und von dort abgezogen werden. Dort sind auch alle Impulse, alles Wissen, alle Regungen, Empfindungen und Emotionen gespeichert, die in das nächste Leben hinübergetragen werden und dort impuls-mässig neuerlich freigegeben werden in das materielle Unterbewusstsein und dann in das materielle Bewusstsein.

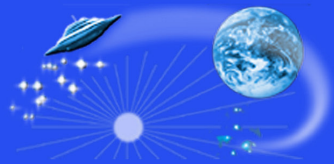
Wenn der Bewusstseinszustand endgültig erlischt, dann ist das exakt die Schwelle, die zum Tod überschritten wird. Doch ehe das geschieht, wenn ein normales Sterben erfolgt, tritt ein Agoniezustand auf, der einer Sterbephase entspricht und ein Vorstadium des Todes, mit reduzierten Lebensvorgängen, ist. Bei diesem Vorgang erlöschen langsam die Lebensfunktionen des Bewusstseins und am Ende tritt der Tod als Zusammenbruch der im Ganzen zusammengeschlossenen Organsysteme ein. Das Ende des Lebens ist also ein Funktionsverlust des Gehirns, sowie des Atmungs-Kreislaufs und des Zentralnervensystems.

Ist nach Milliarden Jahren der Wiedergeburtzyklus der Geistform im menschlichen Körper beendet, dann transformiert sie sich selbst in eine höhere und immaterielle Sphäre. Damit ist die Wiedergeburt abgeschlossen, denn dann erfolgt nur noch eine Transmission in die nächsthöhere Ebene.

Alle Materie, sowohl die fein- und feinstoffliche, wie auch die grobstoffliche besteht in ihrem Ursprung und in ihrer Konsistenz, sowie ihrer Existenz aus reiner Energie, die ihre Urquelle allein in der geistigen Kraft der Schöpfung und deren Gesetzmässigkeiten fundiert.

Anna Herzog



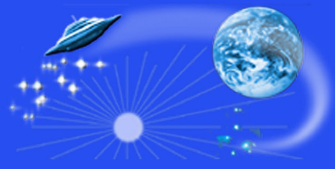


In Liebe sich die Hände reichen

Der Mensch muss den Mut aufbringen, die Hand, die ihm vom Nächsten gereicht wird, anzunehmen und sich helfen zu lassen. Doch keine der Hände soll an der des Nächsten ziehen oder zerren, denn beide sollen in Freiheit und im Gleichgewicht von Geben und Nehmen die Balance und die rechte Zeit finden, mit der sie sich fassen, einander loslassen und wieder in Liebe zueinanderfinden.

Achim Wolf

(Bild „Helfende Hände“ mit freundlicher Erlaubnis der Künstlerin Christel Annen von http://christel-annan.menschkunst.de/kunstwerke.php?_ID=40378 am 22. April 2015 kopiert)



Jeder kann knipsen, aber nicht jeder kann beobachten

Mehr und mehr hat uns die moderne Welt in der wir heute leben fest im Griff.

Eine endlose Informationsflut bricht täglich über uns herein und zieht unsere Aufmerksamkeit wie magisch auf Smartphones und Tablets. Konditioniert wie ein Hund auf ein Glöckchen, das ihm Futter verspricht, geht der Griff zum „Zweithirn“, sobald der Klingelton aus dem Mobiltelefon ertönt.

Eine schnelle Unterhaltung mittels Kurznachrichtendienst duldet jetzt keinen Aufschub und unbedingt muss auch noch der letzte Schnappschuss von heute Mittag im sozialen Netzwerk hergezeigt werden.

In allen möglichen und unmöglichen Situationen werden reflexartig Kameras und Smartphones gezückt, Dinge fotografiert und Momente eingefangen. Im fälschlichen Glauben, unserem Gedächtnis auf diese Weise eine langfristige Verbindung zu unseren Erinnerungen zu verschaffen, lagern wir die Fotos dann auf terabyte-fassende Speichermedien, auf denen wir sie uns dann nie wieder ansehen. Bei einem Experiment hat die Forscherin Lisa Henkel kürzlich herausgefunden, dass sich Personen sogar schlechter an Objekte erinnerten, die sie zuvor in einem Museum fotografiert hatten, als Personen, die sich Objekte nur angeschaut hatten. Mit dem drücken des Auslösers, so folgerte Henkel, wird eine Mitteilung ans Gehirn gesendet, dass die Kamera die Information für „mich“ abspeichert. War die Auswahl der zu fotografierenden Kunstwerke jedoch auf nur wenige, ausgesuchte begrenzt, hob sich der Effekt des Vergessens auf und die Erinnerung funktionierte genauso gut wie bei Teilnehmern die nicht fotografiert hatten.

Was steckt nun aber hinter dem Vergessen und der angeblich schlechten Gedächtnisleistung?

Im Buch «Die Psyche» von Billy ist darüber folgendes nachzulesen:

Das Gedächtnis ist ein materieller Block und Faktor des materiellen Bewusstseins, das bei Mensch und Tier und bei anderen Gedächtnis besitzenden Lebensformen die Fähigkeit aufweist, Wahrnehmungen aller Art, sowie Erfahrungen, Erlerntes, Erlebtes, Gehörtes, Gefühltes und durch das Sinnvermögen aufgenommene Informationen aller Art zu speichern und später dem Materiell-Bewusstsein wieder zu vergegenwärtigen.

Weiter ist zu lesen, dass das Gedächtnis während der gesamten Lebensdauer einer Lebensform im materiellen Bereich stets über eine gleichbleibende hohe Leistungsfähigkeit verfügt und keinerlei Einbussen der Gedächtnisstärke zu befürchten ist. Kommt es aber trotzdem zu einem Nachlassen der Gedächtnisleistung, so ist hierfür keinesfalls ein schwaches oder getrübttes Gedächtnis verantwortlich, sondern ausschliesslich die gestörte Kommunikation zwischen materiellem Bewusstsein und Gedächtnis:

So liegen die Ursachen von sogenannten Gedächtnisstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Erinnerungsblockaden usw. teils nur im Mangel an Interesse des betreffenden Menschen oder in Übersättigung des Gedächtnisses mit Unrat, Sorgen und Problemen, mit Fixideen und sonstigen störenden Faktoren.

Werden diese Störfaktoren ausgeschaltet, dann funktionieren das Gedächtnis und die Konzentrationsfähigkeit ganz plötzlich wieder – wie durch ein Wunder.

Wie nun diese Störfaktoren zu beheben sind, ist im Buch «Die Psyche» von Billy nachzulesen. Da heisst es einmal, sich so viel wie möglich im Freien an der frischen Luft aufzuhalten, ausgedehnte Spaziergänge in Wald und Flur zu unternehmen und dabei darauf zu achten, alles genau zu hören, zu betrachten und wahrzunehmen:



Genaues Hören und genaue Betrachtung und Beobachtung lösen neutrale und positive Gedanken aus, andererseits heften sich diese im Gedächtnis fest als unauslöschbare Erinnerungen, wodurch Gedächtnis und Konzentrationskraft zurückerlangt oder gestärkt werden.

Ich habe als Beispiel die Fotografie gewählt, weil ich selbst oft genug gedankenlos drauflos knipse und dabei die wirkliche Atmosphäre gar nicht mehr richtig und vollständig mitbekomme. Das ist ärgerlich, aber ich bin der Meinung, beim Fotografieren steht man immer ein wenig ausserhalb des Geschehens und betrachtet sein Motiv aus der subjektiven Sicht eines Fotografierenden. Das Fotografieren nun rein negativ zu betrachten, davon halte ich nichts, denn schon oft hat mir das Fotografieren geholfen, von der Hektik des Alltags, den steigenden beruflichen Anforderungen, persönlichen oder zwischenmenschlichen Nöten und Problemen Abstand zu gewinnen und meine Psyche zu neutralisieren.

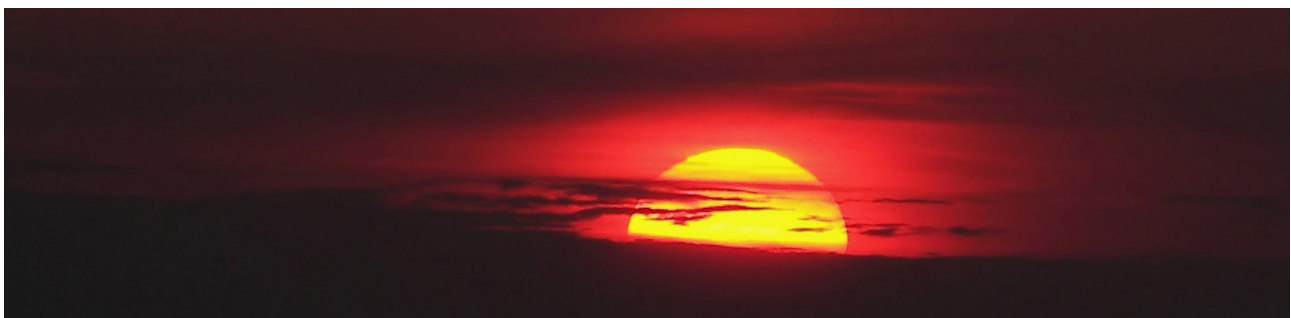
Worum es mir beim Fotografieren geht, ist das finden der Ruhe, das Ausblenden bzw. Loslassen jeglicher das Bewusstsein und die Psyche belastender Prozesse, das einfache Herunterfahren der üblichen Tagesroutinen, das sogenannte Hamsterrad zum stehen zu bringen. Auf meinen Fotos finden sich dann ureigenste optische Eindrücke meiner Wanderungen wieder. Die Suche nach dem Motiv ist immer eine spannende Sache, weil ich nie weiss, was mir heute auf meinem Weg alles begegnen wird. Egal ob ich einen Pfad wähle der mir bekannt ist und den ich schon oft gegangen bin oder ob ich neues Terrain betrete, die Eindrücke und die Atmosphäre sind immer anders und niemals gleich wie beim letzten Mal. Habe ich dann ein interessantes Objekt gefunden, macht sich gleich eine freudige Spannung in mir breit und die Vorfreude auf die kommenden Minuten wächst und wächst. Jetzt erfährt das Objekt meine grösstmögliche und vollste Aufmerksamkeit. Ein bewusstes Beobachten und Wahrnehmen dehnt sich kontinuierlich in mir aus. Oft wechsele ich noch einmal den Blickwinkel bis dieser mir passend erscheint:

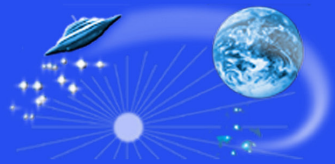
Wie sind die Lichtverhältnisse, braucht es eine Korrektur von Blende oder Belichtungszeit, sind Wolken und Sonne stimmig, wohin im Bild will ich mein Objekt (Bildausschnitt), wie lasse ich den Horizont erscheinen – nah oder fern? Diese und weitere Aspekte gehen mir durch den Kopf, bevor ich den Auslöser drücke.

Sehen, entdecken, beobachten und zur Ruhe kommen. Meine Psyche dankt es mir jedes Mal damit, mich in einen wunderbar erholten und erfrischten Zustand zurück zu versetzen. Das ist es, was ich am Fotografieren besonders liebe.

Nichtsdestotrotz kommen mir auch manchmal Gedanken, die Kamera mal wieder zu Hause zu lassen, mich dem Augenblick hinzugeben und mir die Atmosphäre, das Motiv und die Stimmung ins Bewusstsein zu brennen und dort verweilen zu lassen. Eine Kamera stört dabei nur.

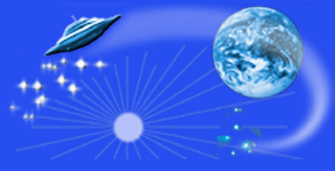
Anja Krämer





Jeder Tag ist neues Leben

Vom Zauber der Nacht
bin ich frühmorgens sanft erwacht.
Ein frischer Duft liegt wie verzaubert in der herrlichen Morgenluft.
Ein neuer Tag bricht an, ich denke stets daran,
was für ein köstlicher Schatz es ist, zu leben, zu atmen
und sich zu freuen und nichts zu versäumen.
Ich will leben, mein Bestes geben und immer vorwärts streben.
Und wenn `s auch manchmal nicht so läuft im Leben,
weil Kummer und Sorgen den Ton angeben,
pack ich mit Mut und Stärke das Tagwerk an
und will schaffen, so gut ich kann.
Die dunklen Wolken, sie zieh `n auch wieder fort.
Erleichterung ist das nächste Wort.
Die Freude ergreift dann mein Herz,
vorbei ist Kummer und mancher Schmerz.
Ich will leben und meinem Dasein einen Sinn nur geben,
will das Wunder der Natur erleben.
Es ist so vielseitig und bunt,
und ich hab allen Grund
in Freude das Leben zu leben,
die Schöpfung, das SEIN gibt mir dazu ihren Segen.



*Ich lieb dieses Leben, die Welt ist wunderbar,
es lohnt sich zu leben, Jahr für Jahr.
Bis ans Ende der Zeit,
sag ich voll Dankbarkeit,
ich will leben und mit dem Herzen sehen,
denn ein Leben ohne Wärme und Licht,
wär kein Leben mehr für mich.*

Magdalena Sonnleitner

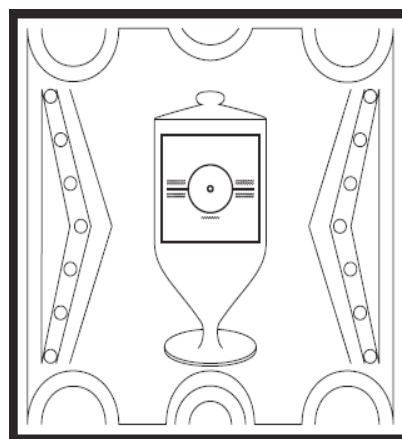




Kelch der Wahrheit - Wahrheit, Licht und Weisheit der Schöpfung

Kelch der Wahrheit, klare und reine Quelle der Weisheit, des Wissens und der unumstösslichen Logik. Gebracht von den sieben wahren Propheten des DERN-Universums, gegossen in die Lehre des Lebens, Lehre der Schöpfung, Geistes- und Bewusstseinslehre. Trinke, Erdenmensch, aus dem erquickenden Wasser des Kelchs, um dein Bewusstsein zu läutern, zu reinigen und zu erheben. Du suchst nach Wahrheit, Liebe, Harmonie und Frieden, die du nur in dir selbst finden kannst. Beschreite den Weg der schöpferischen Gesetze und Gebote und nimm als leuchtende Fackel in der Dunkelheit des Unwissens den Kelch der Wahrheit in deine Hand. Erleuchte dich selbst durch das Studium der Worte der Wahrheit, indem du sie ehrlich in die Tiefe deines Inneren aufnimmst und in dir wirken lässt als Leuchtfeuer der Wahrheit, der allgroszeitlichen Weisheit und Liebe der Linie der sieben Propheten. Wirf alle Eitelkeit, Rechthaberei und Falschheit von dir und öffne dein Bewusstsein für die köstlich schmeckenden Wahrheiten des Kelchs. Die Propheten haben dir vieles voraus und wissen um Dinge, die du nicht einmal erahnst. Sie sind der Schöpfung näher als du es in diesem Leben jemals sein wirst. Darum höre auf sie und wirf deine Überheblichkeit über Bord, wenn du in den stürmischen Wassern des Lebens bestehen willst. Beharrst du auf deiner Unvernunft, deinem Grössenwahn und deiner Borniertheit, dann wirst du unweigerlich in den Sog deines selbstverschuldeten Untergangs gerissen und in den dunklen Fluten der Unwissenheit untergehen. Werde frei, offen, lernbegierig, freudig und liebevoll in deinem Wesen, dann steht dir eine blühende Zukunft offen. Der Weg dahin ist beschwerlich und leicht zugleich, wenn du die liebevollen Worte deines Propheten endlich hörst und sie als das achtest, was sie sind: Ein wahrlicher, aus den Äonen der Zeit stammender Kelch der schöpferischen Wahrheit, aus dem jeder Mensch trinken kann, der sich auf den Wegen der Wahrheit selbst zum Licht der Schöpfung geleiten will. Der Kelch wird dich in deinem Innersten berühren, dein altes Ich zerreißen und dich als neuen Menschen erstrahlen lassen, wenn du seine Worte und die Essenz seiner Weisheit in dir lebendig machen willst. Darum höre auf ihn, befolge die lehrreichen Worte der Propheten, und du wirst dir selbst unvergänglichen Lohn erschaffen, der alle Zeiten überdauern und von Leben zu Leben in dir weiter erblühen wird. Lob und Preis sei der unermesslichen, strahlenden Schöpfung, und Dank sei den Propheten, die den Menschen Licht, Wahrheit, Weisheit, Harmonie, Frieden und Liebe bringen.

Achim Wolf



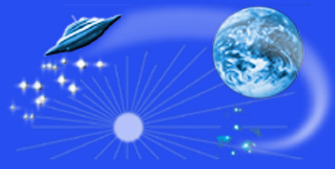


Lippenbekenntnisse meiner Generation

Jede Generation hat seine eigenen Herausforderungen und Prägungen. So wandeln sich über die Zeiten auch die Prioritäten und die Thematiken, die den meisten Menschen meines Alters wichtig sind und am Herzen liegen. Im Vergleich zu früheren Generationen ist meine Generation jedoch grossteils, was die innere Ausrichtung betrifft, ziellos und nur auf das kurzfristige eigene egoistische Wohl bedacht. Die Fähigkeit langfristig zu denken und zu handeln ging durch die modernen Verlockungen unserer heutigen Wohlstands- und Spassgesellschaft verloren. Meine Generation kennt kaum gemeinsame Bestrebungen mehr und ist somit im Gesamten orientierungslos. Frühere Generationen hatten beispielsweise durch Kriege und Hungersnöte grobe Einschnitte in ihrem Leben, wodurch neue Lehren gezogen wurden. Die jetzige Generation in Mittel- und Westeuropa hat üblicherweise nur materiell keine gesellschaftlichen Katastrophen zu verzeichnen, im Inneren verrohen aber die Werte und Prinzipien, die so überhaupt nicht mehr mit den Gesetzen des Lebens konform gehen. Diese Entwicklung wird sich vor dem Hintergrund der anwachsenden Erdbevölkerung noch an uns selbst und unseren Kindern rächen und grosses Leid herbeiführen. Dies möchte ich durch eine Gegenüberstellung mit den zwei vorherigen Generationen beweisen.

Die Generation meiner Grosseltern, die das Alter von ca. 35 Jahren in den 30er, 40er und 50er Jahren hatte, war überwiegend damit bemüht, sich durch landwirtschaftliche Arbeit oder ein solides Handwerk tagein tagaus ihr täglich Brot zu verdienen. Die ganze Familie stand regelmässig morgens um 5 Uhr auf und noch bevor die Schule begann, halfen die Kinder im elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb mit. Die Kühe hatten vor dem Schulbeginn gemolken zu werden und auf dem Hof mussten noch notwendige Arbeiten verrichtet werden. Nach der Schule und den Hausaufgaben gingen die Schüler auf dem Land nachmittags auf das Kartoffelfeld um Unkraut zu jäten, Kartoffeln zu ziehen oder Hopfen zu ernten um sich ein paar Pfennige hinzuzuverdienen. Nur eine kleine Schicht des Bürgertums hatte die finanziellen und standesmässigen Möglichkeiten, sich durch ein Studium fortzubilden um dann einen höhergestellten Beruf in der Stadt auszuüben. Diese Möglichkeiten wurden dann auch ergriffen um die Errungenschaften als Physiker, Mathematiker, Elektrotechniker, Maschinenbauer und Ingenieure dem Gemeinwohl zugänglich zu machen. So wurden vor allem durch die Mittel- und Oberschicht in den Städten die Grundlagen für den aufkommenden Wohlstand der Gesellschaft geschaffen. Maschinen wurden produziert und die Errungenschaften der modernen Technik durchdrangen Regionen abseits der grossen Städte. Die harte und auslaugende körperliche Arbeit auf dem Feld und Hof wurde weniger, Knechte wurden nicht mehr benötigt, die Industrialisierung der Landwirtschaft schreitete voran. Die abgelegensten Dörfer wurden elektrifiziert, Kieswege verbreitert und asphaltiert, Bahnlinien gebaut und die Grundlagen unserer modernen Industrialisierung und Infrastruktur gelegt. Die ländlich geprägte Generation meiner Grosseltern arbeitete hart im Einklang mit der Natur und sie wusste auch wofür: Für die eigene Nahrung, ein Dach über dem Kopf und das Glück ihrer Kinder.

In diese Zeit fiel auch der zweite Weltkrieg. Durch blindem Gehorsam wurde oft ohne eine Ahnung in den Krieg gezogen. Die Menschenverbrechen, die begangen wurden, waren in ihrem Ausmass abscheulichst. Die Generation war ungleich der heutigen grossteils unaufgeklärt, unbelesen und Widerstand wurde mit Haft, Zwangslager oder Tod bestraft. Die Anfälligkeit für Rassismus und rechtes Gedankengut waren die Folge eines Lebens, das ohne überregionale Medien, Bildung, Nachrichten und ohne Fernseher etc. verbracht wurde. Der eigene geographische Horizont ging vielfach nur bis zur nächsten Grossstadt. Unzensierte und unabhängige Informationen, die freie

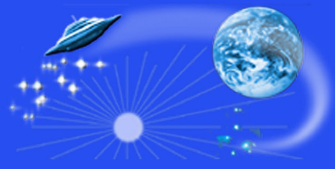


Meinungsbildung fördern, waren schwer zugänglich. Es fehlten unabhängige, überregionale Zeitungen und Meldungen. So wurde von zu vielen auf die Meinung von Blendern und Manipulatoren vertraut und die Gruppendynamik nahm seinen bekannten Lauf. Im Krieg und in der Anonymität liessen viele ihre Hemmungen fallen und so wurden schlimmste Gewaltverbrechen begangen. Die Unfähigkeit gesamthaft Widerstand zu leisten und sich nicht einem verbrecherischen Machtsystem zu beugen führten zu einem weltweiten Desaster. Doch nicht alle waren blinde Gefolgsleute. In den Städten und in den Dörfern waren viele, die ohne weite Reisen um die Menschenrechte wussten und die Oberen Gefahr ihres Lebens anprangerten, sei es auch weil sie selbst noch im ersten Weltkrieg beteiligt waren.

Die zweite und nachfolgende Generation, die ich umschreiben will, hatte ein Alter von ca. 35 Jahren in den 70er, 80er und 90er Jahren. Sie zog genauso durch den zweiten Weltkrieg ihre Lehren daraus. Sie war stets darauf bedacht, nun die Werte eines friedlichen Zusammenlebens innerhalb einer Völkergemeinschaft hochzuhalten. Die nun weit verbreitete Erkenntnis, dass Hautfarbe und ein ferner Geburtsort nicht den Charakter und die Persönlichkeit bilden, setzte sich auch in der Aussenpolitik fest. Das Vertrauen in seinen Mitmenschen der Nachbarschaft war gross, denn alle hatten gemeinsames Leid erfahren und fast jeder hatte Angehörige im Krieg verloren. So entwickelte sich das Bewusstsein um die Werte eines gerechten Lebens weiter. Die Menschen wurden über die Jahrzehnte nach dem Krieg toleranter, weltoffener, brüderlicher und hilfsbereiter.

Parallel dazu schritt in der Nachkriegsgeneration die Technisierung und Automatisierung der Arbeit und des Privathaushalts weiter voran. Staubsauger, Kühlschränke, Farbfernseher, ein eigenes Automobil und ein Eigenheim waren nun für den Mittelstand erschwinglich. Kredite für den Aufbau einer Fabrik oder eines eigenen Hauses wurden vergeben und konnten durch ehrliche Arbeit auch zurückgezahlt werden. Um materiell wieder aufrecht stehen zu können, packten alle miteinander an. Die Schäden aus dem Krieg mussten behoben werden. Zwanzig Jahre nach dem Weltkrieg war dies überwiegend geschafft und es konnte ein Wohlstand erreicht werden, der den vor dem Krieg übertraf. In dieser materiellen Absicherung konnte in der Mittelschicht grossteils auch ein heimeliches Familienleben aufgebaut werden. Während der Vater Vollzeit im Büro arbeitete, übernahm die Mutter den Haushalt, die Küche und die Erziehung der Kinder. Dies darum, da das Geld auch bei einer Halbtagsarbeit der Mutter ausreichte. Weibliche Qualitäten kamen so den Kindern und dem Mann zu Gute. Zusätzlich engagierte sich die Mutter gewöhnlich ehrenamtlich in der Dorf- oder Stadtgemeinschaft. Die Gesellschaft war in einem materiellen Aufbruch, Eigenheime oder sogar ein eigenes Haus wurden aufgebaut und es war zeitlich möglich den eigenen Kindern nachmittags bei den Hausaufgaben zu helfen. Die Familien waren im Wohlstand nicht zerrüttet, gutbürgerliche Werte wurden gepflegt und an die Kinder weitergegeben. Die Strukturen des Zusammenlebens gründeten meist auf einer ehrenwerten Ordnung, da der materielle Mangel weniger wurde. Die Möglichkeit zum Studium und zu einer höheren Ausbildung stand nun zusehends auch Kindern von einfachen Arbeiterfamilien offen. Auch für meine Elterngeneration war das gesamthafte und übergeordnete Ziel die materielle Absicherung der Kinder und das Glück auf dem individuellen Lebensweg.

Zur gleichen Zeit wächst jedoch parallel dazu die natur- und damit lebensfeindliche Überbevölkerung an, ein Verschlinger menschlichen Lebens. Das Ungeheuer wirft in anderen Ländern schon vielfach seine todweihende Früchte ab und wird stetig grösser. Die Erdbevölkerung überschreitet Anfang der 60er Jahre die 3 Milliarden-Marke und Ende der 70er Jahre sogar schon die 4 Milliarden-Grenze. Im westlichen Staatenbund hat Deutschland als eine der wenigen Länder wirtschaftliche Beziehungen zu rohstoffreichen Kolonialmächten und erdölfördernden Ländern. Deshalb werden Rohstoffe wie Erze, seltene Erden, Rohöle im Ausland zunehmend gefördert und in nur wenige Länder, darunter



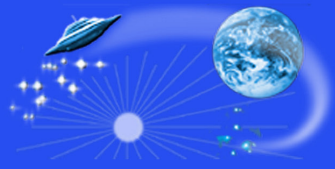
Deutschland, exportiert. Deutschland an sich ist schon seit jeher rohstoffarm. Nur Braunkohle ist als einzig erwähnenswerter nicht nachwachsender Rohstoff selbst förderbar. Doch der Abbau der meist tieferliegenden Braunkohle wird im Vergleich zum Abbau im Tagebau in fernen Ländern zunehmend teurer. Deutschland, das Land der Dichter und Denker, wird in der Nachkriegsgeneration auch zum Land der Ingenieure und Wissenschaftler, denn der verstandesmäßige Rohstoff gleicht den Rohstoffmangel noch, aber immer erschwerlicher aus.

Der weltweite Bevölkerungsanstieg nimmt nun weiter Fahrt auf. Meine Generation ist noch mehr als alle vorherigen Generationen mit dem Problem konfrontiert, dass der Erdbevölkerungsanstieg nun alle Grenzen durchbrochen hat. Nur wenige Jahre nach der Jahrtausendwende haben wir die 7-Milliarden-Marke erreicht und nicht einmal zehn Jahre später die 8-Milliarden-Grenze.

Meine Generation hat nun ein Alter von ca. 35 Jahren ab dem Jahrtausendwechsel. Sie wird von den Folgen der Tatsache eingeholt, dass Länder wie China, Indien, Brasilien, Mexiko, Malaysia, Thailand und andere, allen voran vormalige Entwicklungsländer, einen gehobenen Lebensstandard aufbauen. Sie investieren in Industrieanlagen und produzieren nun selbst industrielle Produkte. Die Bildung und Technik schreitet in diesen Ländern voran. Sie stellen seit geraumer Zeit selbst beste Wissenschaftler und Ingenieure. Jedoch bleibt der weltweit vorhandene Rohstoff an Erzen und Rohölen gleich und muss ungleich zu unseren Elterngenerationen nun mit allen anderen Ländern geteilt werden. Die Folge ist, dass die Preise für Erdöl, Erze usw. usf. steigen. Im globalen Wettbewerb müssen wir immer mehr für unseren Wohlstand arbeiten, denn das Land der Dichter und Denker kann keine Rohstoffe exportieren. Nur verstandesmäßige Leistungen, ingenieurtechnische Planungen und fertig produzierte Güter wie Luxusautos werden im Austausch mit den immer weniger werdenden Ölen und Erzen exportiert. Die Arbeit muss in dieser völkerübergreifenden Konkurrenz immer perfekter, schneller, billiger, hochwertiger werden um im globalen Verbund mithalten zu können und keinen Wohlstandsverlust zu erleiden. Ein eigenes Haus zu bauen wird für den gewöhnlichen Mittelschichtler finanziell kaum mehr möglich, er wird hingegen zusehends in Abhängigkeiten von Krediten, Miet- und Leasingverträgen gedrängt.

Deshalb ist in Wirklichkeit schon lange vor dem Jahrtausendwechsel der frühere Wohlstand meiner Elterngeneration langsam aber sicher gesunken. Denn die materielle Absicherung wird im Rahmen der steigenden Überbevölkerung stets weniger. Wohlstand ist nicht nur rein materiell, er bemisst sich nicht nur daran, ob ein Computer, ein Apple-iPhone oder ein deutsches Markenauto vorhanden ist. Die Zeit, die jemand für sich und seine Lieben zur Verfügung hat und die Unabhängigkeit materieller Dinge sind dabei die wesentlichen Pfeiler von materieller Absicherung. Diese wird auch manchmal Humankapital genannt. Der Grossteil meiner Generation erkennt die Entwicklung des verschwindenden Humankapitals nicht, entweder aus Unwissen, Unerfahrenheit oder schlicht aus Ignoranz und Dummheit.

So gut wie jeder Arbeitnehmer in meinem Alter ist Vollzeit in seinen Beruf eingespannt und muss vertraglich mindestens 40 Stunden die Woche arbeiten. In der Angst um den eigenen Arbeitsplatz werden jedoch gerne unbezahlte Überstunden und weite Einsätze von zu Hause in Kauf genommen. Auch Samstags- und Feiertagsarbeit werden akzeptiert. In diesem Eingespanntsein müssen nun auch die Frauen ganztags arbeiten, Kleinkinder werden deswegen in Ganztagskindergärten und Ganztagschulen abgeschoben. Es bleibt immer weniger Zeit für die Erziehung der eigenen Kinder, da die Chefs die ständige Bereitschaft für den Job voraussetzen. So wird auch die frühkindliche Bindung zu den Eltern korrumpiert, wenn Kindererziehung an fremde Menschen abgegeben und ein Verlagern der Erziehungsverantwortlichkeiten betrieben wird. Auch ist heutzutage die Anzahl von Zweitarbeitsstellen auf ein Rekordniveau gestiegen, da vielen Arbeitnehmern das Geld durch eine schon auslaugende erste Stelle nicht ausreicht. Parallel dazu existieren immer mehr Arbeitslose,



die nicht mehr in Statistiken auftauchen, weil sie schlicht und einfach durch Tricks weggerechnet werden. Die vertraglich arbeitenden Menschen malochen oft über ihre Leistungsgrenze hinaus und gehen nicht selten physisch und psychisch vor die Hunde, wenngleich die Kaufkraft immer weniger wird. Eine zunehmende Zahl von Erwerbslosen hingegen würde gerne Arbeit annehmen und nicht nur in Abhängigkeit von Verwandtschaft und hilfsbereiten Personen in den Tag hinein leben. Verwaltungstechnische Vorgaben und die Angst vor den Behörden werden jedoch von beiden Seiten als wichtiger eingestuft. Es wäre eigentlich so einfach Arbeit abzugeben und neu zu verteilen und ein wenig Zeit für eine Arbeitseinweisung zu investieren. Doch für letztere bleibt in einer von Überbevölkerung auf hoher Drehzahl laufenden Arbeitsmarktmaschinerie anscheinend keine Zeit mehr. Der Arbeitsmarkt sucht nur perfekte, aalglatte und wie ein fertiges Produkt ausgelieferte Arbeitnehmer, die nicht mehr angelernt werden müssen und eins zu eins auf eine Stellenannonce passen.

Dies sind nur einige Beispiele aus dem Arbeitsleben. Eine weitere Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist diese, dass wo früher an der Spitze von Firmen und Konzernen noch Ingenieure, Wissenschaftler oder ganz einfach Experten ihres Faches sassen, nun diese Positionen heutzutage von Kaufmännern und Bankern übernommen wurden. Das ist beispielsweise bei halbstaatlichen Konzernen wie der Deutschen Bahn der Fall, wie auch bei Krankenhäusern oder Chemiekonzernen. Es steht einzig und allein der materielle Gewinn für wenige Personen im Vordergrund, das für langfristigen Erfolg nötige Fachwissen in der Materie wird immer weniger wichtig. Meine Generation lässt sich vom Geld blenden, setzt keine Grenzen und überlässt die verantwortlichsten Positionen in den Firmen oder gar in der Gesellschaft Blendern, Kaufmännern, Psychopathen und Bankern. Ich selbst habe dies schon im Bereich des erweiterten Gesundheitswesens miterleben können, dass Banker, Betriebswirtschaftler und Kaufmänner die Spitzenpositionen von Krankenhäusern oder Medizintechnikfirmen übernommen haben und wissentlich den eigenen kurzfristigen materiellen Gewinn über das Patientenwohl stellten. Egozentrische Gewinnmaximierungen durchziehen heute alle Firmen, ob sie nun gemeine Konsumgüter oder lebensnotwendige Pharmazeutika oder Schmerzmittel herstellen. Der Jahresabschluss einer Firma ist für die Vorstände im Endeffekt wichtiger, als Menschen langfristig von einer Krankheit oder von Schmerz zu befreien.

Für meine Generation werden ungleich der früheren Äusserlichkeiten immer vorrangiger, was auf die Anonymität der Überbevölkerung zurückzuführen ist. So haben in diesem Umfeld intelligente Psychopathen leichtes Spiel Karriere zu machen und Leute für sich zu gewinnen. Dabei sei erklärt, dass diese Form von Menschen eine Persönlichkeit besitzt, die durch äusserlichen Charme, grossen Reden, subtiler Manipulation und Suggestion besticht. Es sind perfekte Schauspieler. Diese Menschen sind aber in Wirklichkeit nur auf den egoistischen Vorteil bedacht, nehmen dafür grösstes Leid ihrer Mitmenschen in Kauf, auch weil sie die Fähigkeit zu Mitgefühl und Angst aus rein biologischer Sicht kaum haben.

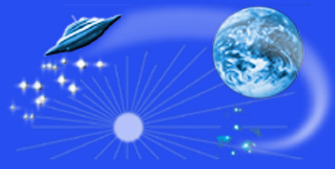
Der überwiegende Teil meiner Generation erkennt in ihrem egoistischen Lebenswandel nicht, dass der Wohlstandsbaum wie ein alter Christbaum von unten her schon angefangen hat zu nadeln und dies schon seit vielen Jahren. Anstatt die Ursachen zu bekämpfen und sich für eine weltweite Geburtenregelung einzusetzen, werden lieber Partys gefeiert oder Grillfestlichkeiten zu Fussballweltmeisterschaften abgehalten. Es wird abends in Lokale gegangen, sich betrunken und über Belanglosigkeiten geschwafelt. Das ganze „Halli-Galli“-Leben dient möglicherweise nur dem Ziel, den beruflichen Stress konzentriert und in kürzester Zeit abzubauen. Dies ist meiner Ansicht nach eine nutzlose Strategie. Arbeitsmässiger Stress kann nicht mit Partystress kompensiert werden. Allein durch Meditation kann ein fundamentaler Ausgleich erfolgen. Durch die tägliche Meditation gibt das Bewusstsein Hinweise auf eine nachhaltige Lösung des beruflichen Stresses.



Der Grossteil meiner Generation ist ungleich der früheren Generationen ziellos, wenn es darin geht wahrhaftig nachhaltige und für das Leben erbauliche Ziele zu haben, zu fördern oder zu erstreben. Dies äussert sich in der Gleichgültigkeit gegenüber Mitmenschen. Arbeitskollegen werden beispielsweise mehr als Konkurrenz empfunden, anstatt als Mitarbeiter, die einem übergeordneten Ziel verbunden sind. Die Überbevölkerung lässt eine Ellbogenmentalität entstehen, in der der Einzelne nur noch auf seinen eigenen Vorteil schaut. Wahre Freundschaften werden immer seltener, im Berufsleben existieren nur der Karriere dienende Kontakte. So sind Bekanntschaften heutzutage grösstenteils oberflächlich, Probleme werden und können nicht mehr im Vertrauen unter Freunden behandelt und gelöst werden. Schwächen bei Mitmenschen werden als potentielle Angriffspunkte vorgehalten um sie im richtigen Moment aufzudecken und seinen persönlichen Vorteil daraus zu ziehen. Der Grossteil meiner Generation verpflichtet sich wie bereits erwähnt dem Geld und dem eigenen persönlichen materiellen Gewinn. Diese egomane Mentalität entstand auch oftmals aus einem «Verwöhnt-werden» durch die eigenen Eltern, die meist ein Leben lang für die materielle Absicherung ihrer Kinder geschuftet haben. In diesem materiellen «Wohlbehütetsein» hat meine Nachkommengeneration nur wenige wahrhaftige Erkenntnisse um die Gesetze des Lebens gewonnen. Meine Generation kennt im Allgemeinen Leid nur durch Dokumentationen aus dem Fernsehen oder durch Hörensagen. Ich verwehre mich jemandem anderen Leid zu wünschen, jedoch in Anbetracht der Tatsache, dass grosses Leid durch die Auswirkungen der Überbevölkerung bevorsteht, wäre es angebracht sich gedanklich und gefühlsmässig darauf vorzubereiten, wie wir den zukünftigen Zeiten begegnen werden.

Meine Generation hat im Grossen und Ganzen nur gelernt, wie durch schöne Kleidung, gutes Aussehen und fesches Stylen, hippen Freizeitbeschäftigungen, oberflächliche Bekanntschaften, Küngeleien und korruptes Verhalten, grossen aber inhaltslosen Reden und mit Statussymbolen wie Autos oder Smartphones der Erfolg im Berufs- und Privatleben zu verzeichnen ist. Meine Generation räumt den Bankern und Kaufmännern grössere Rechte und Kompetenzen ein, als diese fähig sind zu verteidigen oder zu tragen. Meine gleichaltrigen Mitbürger lassen es vor dem Hintergrund der anwachsenden Überbevölkerung zu, dass ein Wirtschaftssystem der Ausbeutung und Ungleichheit grassiert und sich ausdehnt, dass die soziale Schere auseinandergeht und echte Leistungsträger in der Arbeitswelt ausgebeutet werden. Hingegen kassieren wenige Bosse ab und halten für sich eine arbeitsame Bevölkerungsschicht wie Sklaven. Diese malocht in den Fabriken, am Bau oder im Büro und die Oberen kassieren immer mehr und immer parasitärer ab. Ein aufgeblasenes deutsches Gefüge, bestehend aus kaufmännischer Bürokratie, einem aufgeblähten Steuersystem, verwaltungslastigen Behörden und Finanzsystemen gibt ganzen Berufsgruppen wie Bankern, Steuerberatern, Börsenmaklern, Kaufmännern, Verwaltungsfachangestellten und zuhältergleichen Zeitarbeitsfirmen eine zusätzliche Existenzberechtigung, die in ihrer grossen Anzahl gar nicht existieren dürfte, wenn der ganze Saustall aus eigens geschaffenen berufseigenen Verordnungen und Paragraphen schon längst ausgemistet worden wäre. Wird es in diesen Systemen für die Bosse und Politiker einmal eng, dann kaufen sie sich in ihrem begangenen Unrecht bei Bedarf Anwälte und Juristen, die das Unrecht dann in Recht verbiegen oder Gesetze zu ihrem eigenen Vorteil auslegen werden.

Meine Generation schaut diesem Treiben und dieser Entwicklung tatenlos und gleichgültig zu. Sie versteift sich hingegen dazu in kompensatorische Betätigungsfelder. Viele meiner Altersgenossen engagieren sich beispielsweise für spezielle Tierschutzorganisationen, die in Rumänien, Bulgarien oder Griechenland streunende Hunde einfangen und sie nach Deutschland karren. Diese Gutmenschen meinen durch solche Aktivitäten ein besserer Mensch zu sein, wenngleich in ihrer

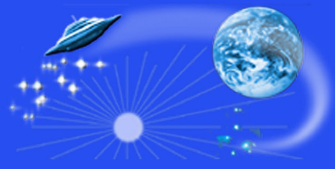


Nachbarschaft, nämlich in deutschen landwirtschaftlichen Betrieben, durch Gewinnmaximierung Millionen Kälber, Kühe, Schweine, Geflügel und verschiedene Säugetiere dahinsiechen und gequält werden.

So sind viele meiner Altersgenossen oft auch Mitglieder in Umweltschutzorganisationen, die mal hier und mal da einen Flecken grün pflanzen und dabei aus den Augen verlieren, dass durch die Überbevölkerung Jahr für Jahr mehr deutsche Ackerfläche zubetoniert und versiegelt wird als eine Umweltschutzorganisation wieder bepflanzen kann. Sie geben sich nur ein grünes Antlitz, das aber in Wirklichkeit reine Heuchelei und Verlogenheit ist und nur den Zweck hat, sich in der Gesellschaft als Gutmensch zu verkaufen. Denn jeglicher Umweltschutz kann nur dann nachhaltig sein, wenn gleichzeitig etwas gegen die Überbevölkerung getan wird. Denn diese ist die Wurzel allen Übels. Doch meine Generation traut sich nicht diese Wahrheit auszusprechen, sie ist schlicht und einfach zu feige. Aber dieses Schweigen ist auch berechnend. Der Mensch ist bekanntlich gerne Mitglied in einem Rudel. Und in solch einem oder in einer Gruppe würde man sich unbeliebt machen. Eventuelle Avancen auf eine Partnerschaft oder auf intime Beziehung könnten gleich begraben werden. Die Erde oder das eigene Land als überbevölkert anzusehen, das hiesse ja im Verständnis dieser unlogisch denkenden Menschen gleichzeitig keine Kinder zu lieben. Jede Frau und jeder Mann würde, so sind die Gedanken, sich doch von solch einem Kinderfeind abwenden. Also engagieren sich die meisten lieber in einer Umweltschutzorganisation und verleihen sich nur ein grünes Antlitz um den eigenen vermeintlichen gesellschaftlichen Wert aufzuwerten. Hausieren gehen ist bei jungen Menschen, Firmen und Politikern an der Tagesordnung, wenn es um den Umweltschutz geht oder um den Einsatz von Benachteiligten. Es steht also bei genauerer Betrachtung doch immer nur der Eigennutz an erster Stelle. Anstatt echten Einsatz für die Ursachenbekämpfung von Problemen zu leisten, ist man der Einfachheit wegen nur Mitläufer und verkauft sich in der Öffentlichkeit, auf Facebook, Twitter und den Medien als Weltretter. Auch Firmen spielen in diesem System des Reinwaschens mit und verleihen sich gegenseitig Umweltsiegel. Dazu ernährt sich der Bürger ein wenig vegan und kauft laut Hersteller «fair» gefertigte Produkte. Und schon ist zudem das Gewissen beruhigt und man hat angeblich wieder einmal mitgeholfen, die Welt zu retten. Doch in dieser Welt wurde rein aber auch gar nichts Positives umgesetzt. Es wurde in Wirklichkeit keinerlei Verbesserung zum Guten erreicht. Denn in der selben Zeit, in der versucht wurde, die Welt zum Guten zu ändern, hat der weltweite Bevölkerungsanstieg, der Mensch und Erde immer mehr ausbeutet, jede kleinste Verbesserung wieder zunichte gemacht.

Das ganze Handeln meiner Generation bzgl. einer Weltverbesserung geschieht also nach dem Prinzip, ein Tröpfchen Umweltschutz hier und ein Quäntchen Menschenrechte und Gutbürgertum dort, dann ist man dabei. Und da der Horizont des Wissens und des Bewusstseins nicht weit ausgedehnt ist und man verstandesmäßig in Wirklichkeit noch stohdumm um die Entstehung und die Ursachen menschlichen Leids ist, kann man sich schnell selbst beruhigen. Der Horizont möchte auch nicht zu stark expandiert werden, da dies schliesslich auch ein grösseres Unrechtsempfinden und eine höhere Einsatzbereitschaft einfordern würde. Das Motto lautet: «Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss.» Von Grund auf und nachhaltig wird von den meisten meiner Generation nichts angegangen. Ein wahrer Menschenfreund und echter Kämpfer für sein eigenes Glück, seiner Mitmenschen und seiner Nachfolgenerationen jedoch setzt sich für die nachhaltige Lösung grundlegender Probleme ein, welche ihn jetzt, zukünftig und vor allem auch seine Kinder betreffen werden. Zu diesen Problemen zählt eben die grassierende Ursache Überbevölkerung, deren Folgen und Wirkungen ALLE anderen Problematiken auf der Erde nach sich ziehen.

Meine Generation in Deutschland schafft den Spagat, als Land einerseits drittstärkster Exporteur



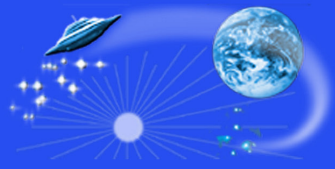
von Waffen auf der Welt zu sein und gleichzeitig das Leid von Millionen von durch Bürgerkriegen in beispielsweise Syrien verursachten Flüchtlingen zu beklagen. Berufliches und Privatleben sind schliesslich zu trennen. Das oft auf der einen Seite im Beruf ausgelöste Unheil wird deshalb für viele Menschen wieder durch die Mitarbeit in Kirche, katholischer Landjugend oder sozialen Verbänden oder Vereinen wettgemacht. Diese schizophrene Logik, dass Böses mit guten Taten aufgearbeitet werden kann und das Unheil nicht zuerst von Grund auf abgeschafft wird, ist bezeichnend für meine Generation.

Genauso verhält es sich vielfach mit der Erkenntnis vom Fortschreiten des Klimawandels. Dem Grossteil meiner Generation ist bewusst geworden, dass der Klimawandel extreme Wetterereignisse, Überflutungen, Tornados, Starkregen usw. nach sich ziehen wird. Beweise sind hierfür heutzutage schon zu genüge vorhanden. Innerhalb von zehn Jahren gab es z.B. in Deutschland zwei Jahrhundertüberschwemmungen. Mehrere Zehntausende sind im Jahr 2013 bei einem Taifun auf den Philippinen ums Leben gekommen, Hunderttausende obdachlos geworden. Seit den Wetteraufzeichnungen gab es in 2014 den heissesten Pfingsten. Die daraus entstandenen Wärmegewitter in der feuchtheissen Luft waren in Nordrhein-Westfalen die verheerendsten in dem Bundesland seit Menschengedenken. Aber um sich selbst ein grünes Antlitz zu geben, wird ein Hybridauto gefahren oder für Greenpeace gespendet oder eine Umweltmesse organisiert, auf denen sich Grosskonzerne grünwaschen und sich sonst politische Bonzenparteien grün schmücken. So pflanzt auch die Industrie für neue Flächenversiegelungen als Ausgleich Bäume oder rechnet sich mit kruden Berechnungen den Kohlendioxidausstoss schön. Es ist dies eine Gesellschaft der Maskerade, des schönen Scheins und des Beschönigens, des Herauszögerns bis zum Gehnichtmehr, des kurzfristigen Denkens, bis einen die Auswirkungen der Überbevölkerung persönlich treffen. Lippenbekenntnisse, Scheinheiligkeiten und Unehrllichkeiten, vor allem zu sich selbst, sind auch heute noch klassische Verhaltensmuster, weil es ja darum geht, zuallererst bei falschen Freunden beliebt zu sein.

Die aktuelle für mich gleichaltrige Generation hätte eigentlich ungleich der früheren durch die Informationsgesellschaft alle Voraussetzungen den richtigen Weg einzuschlagen. Fast jedes Kind hatte in der Schule ein Mindestmass an Bildung erhalten und ist oft auch darüber ausführlich informiert worden, dass die Erdbevölkerung rasant zunimmt. Heutigentags gibt es eine Fülle von Informationen im Internet. Hier sind sachliche und unverfälschte Informationen zugänglich, es braucht nicht mehr auf die Informationen von propagandistischen Medien und Nachrichten vertraut werden. Dadurch, dass fast alle Menschen der Erde miteinander informationstechnisch verbunden sind kann Wissen nicht mehr so einfach zurückgehalten werden. Man ist nun fähig, sich selbst fortzubilden, Wahrheiten von z.B. religiösen Irrlehren zu trennen und die Naturgesetze zu verstehen und anzuwenden. Und wer ein wenig Verstand hat, wird hier sofort den Zusammenhang zwischen stetig wachsender Erdbevölkerung und menschlichem Leid erkennen.

Im Gegensatz zu unseren früheren Generationen wäre also der Kampf um die Überbevölkerung, der Einsatz für eine weltweite Geburtenregelung ein gemeinsames, aktuelles und hehres Ziel. Doch bis es dazu kommt muss erst bei den meisten eine persönliche Verbindung zum eigenen Leid hergestellt werden, denn der Mensch geht gewöhnlich nur den Weg des geringsten Widerstandes, dies zuallererst beim Denken.

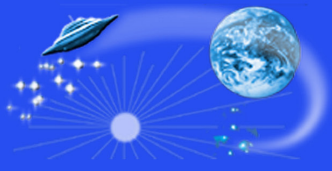
In den kommenden Jahrzehnten werden die sozialen Ungleichheiten, die gesellschaftlichen Extrema, die Ausbeutungen, die Menschenrechtsverletzungen in Deutschland und weltweit durch die Überbevölkerung zunehmen. Die Kinder meiner Generation werden sich womöglich fragen, was ihre Eltern den ganzen lieben Tag gemacht haben, ausser Grillfeste zur Ablenkung, gegenseitiges



Aussteichen im Privat- und Berufsleben und das Anhäufen von Statussymbolen. Sie werden sich fragen ob die vielen privat oder beruflich bedingten Reisen ins Ausland ihren Eltern den persönlichen Horizont erweitert haben. Nebenbei werden die Kinder meiner Generation sich irrend gezwungen fühlen, mit allen nicht ehrenwerten Mitteln um ihr eigenes persönliches Fortkommen zu kämpfen, denn sie werden in der weltweiten Überbevölkerung untereinander anonymer und austauschbarer. In den daraus entstandenen Zwangslagen wird meine nachfolgende Generation vermehrt Menschenrechtsverletzungen begehen, mit Flüchtlingsströmen zu kämpfen haben und zu wenig Geld für gesunde oder überhaupt grundsätzlich für Lebensmittel haben. Deutsche Ackerflächen werden noch mehr versiegelt oder unfruchtbar sein, da Grosskonzerne und Grosspolitiker sich mehr der Wirtschaft verschreiben als der kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Korruption wird grassieren, Lobbyismus wird sich noch weiter ausdehnen und ehrliche Arbeit immer weniger vergütet werden. Die Technisierung und Automatisierung wird zugenommen haben, aber den Wohlstand für die unteren Gesellschaftsschichten nicht vermehren. Die Menschen werden noch gleichgültiger und egoistischer. Es geht nur noch um das eigene Überleben und das eigene materielle Fortkommen, Zeit für Mitmenschlichkeit wird als ressourcenverschwendend angesehen. Ein Grossteil der Bevölkerung wird arbeitslos sein, wohin hingegen die arbeitende Bevölkerungsschicht sich physisch und psychisch ruiniert. Wenn die Überbevölkerung weiter ansteigt, ist es eine logische Folge, dass auf globaler Ebene noch mehr Kriege als heute um Rohstoffe geführt werden. Politiker werden Vorwände suchen, militärische Einsätze zu rechtfertigen und sie werden die eigene Bevölkerung noch stärker manipulieren und an der Nase herumführen. Der Mittelstand wird fast verschwunden sein und die Gesellschaftsstruktur gleicht einer fast abgelaufenen Sanduhr: Nur wenige Menschen sind noch in der oberen Hälfte, in der Mitte ist fast gar nichts, und viele Menschen rieseln in die untere Hälfte. Der Wohlstandsbaum hat fast alle seine Nadeln fallen lassen, nur an der Spitze wird er noch leicht grün sein. Die Erde im Topf ist jedoch trocken und nicht nährstoffreich genug für den zu gross gewordenen Baum.

Meine nachfolgende Generation wird ein Alter von ca. 35 Jahren in den 30er, 40er und 50er Jahren dieses Jahrhunderts haben. Sie wird es durch die Überbevölkerung noch schwerer als ich haben. Wir machen uns durch unsere Verlogenheit, Gleichgültigkeit, durch unseren Egoismus, unsere Spassgesellschaft und unserem Nichthandeln gegenüber unseren Nachkommen schuldig. Durch den Start und die Einführung einer weltweiten gerechten Geburtenregelung werden wir uns ein wenig unseren Kindern gegenüber rechtfertigen können, wenn sie uns fragen, ob wir nicht etwas unternommen hätten. Sie würden uns sonst absolute Verantwortungslosigkeit vorwerfen, denn die Informationen über den Bevölkerungsanstieg und deren Folgen waren ja für alle öffentlich zugänglich und nachvollziehbar gewesen.

Stefan Anderl



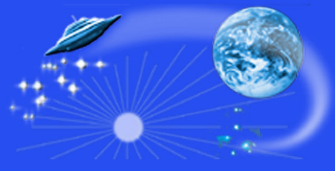
FIGU Landesgruppe Deutschland

Freie Interessensgemeinschaft für Grenz- und
Geisteswissenschaften und Ufologiestudien



AKTUELL





Infostände 2015

Infostandtermine der FIGU Landesgruppe Deutschland e.V. im bayrischen Raum:

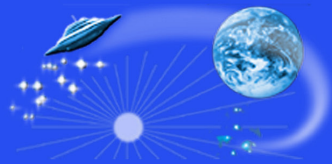
Termine für 2016 folgen bei nächster Ausgabe

Infostandtermine der FIGU-Studiengruppe Süddeutschland:

Termine folgen

Themen: FIGU, Lebensphilosophie, Überbevölkerung

Angaben ohne Gewähr und unter Vorbehalt behördlicher Genehmigung.



FIGU Landes- und Studiengruppen

FIGU Landesgruppe Deutschland

FIGU Landesgruppe Italien

FIGU Landesgruppe Canada

FIGU Landesgruppe Australien

FIGU Landesgruppe Japan

FIGU Studiengruppe Süddeutschland

FIGU Studiengruppe Österreich

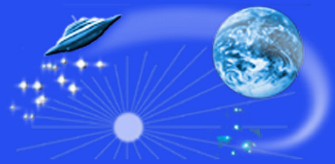
FIGU Studiengruppe Tschechien

FIGU Studiengruppe Schweden

Liebe Leser des FLDE-Aktuell,

diese Ausgabe enthält grösstenteils Artikel von Mitgliedern unserer Landesgruppe. Geeignete Artikel von den Mitgliedern der FIGU-Studiengruppe Süddeutschlands oder weiterer Passivmitglieder werden gerne bei uns veröffentlicht. Solltet also auch ihr einen Impuls haben, ähnliche Artikel oder Gedichte zu schreiben, dann könnt ihr uns, der FIGU-Landesgruppe Deutschland, diese Texte gern zukommen lassen. In diesem Fall solltet ihr ein Veröffentlichungsgesuch entweder an das FIGU-Mutterzentrum in der Schweiz oder an uns richten jedoch nicht an beide. Das erspart Überschneidungen und somit mögliche Unannehmlichkeiten.

Die FLDE



FIGU Landesgruppe Deutschland

Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und
Geisteswissenschaften und Ufologiestudien



AKTUELL

FIGU-Landesgruppe Deutschland

Du kannst jederzeit Mitglied der FLDE - FIGU Landesgruppe Deutschland werden, wenn du die erforderlichen Voraussetzungen erfüllst und zwar als Mitglied der:

FIGU Passiv Gruppe

FIGU - SSSC
Freie Interessengemeinschaft
Hinterschmidrütli 1225
CH-8495 Schmidrütli

FIGU Landesgruppe Deutschland e.V.
Postfach 600323
81203 München

Internetz: <http://de.figu.org>
E-Post : info@de.figu.org

